

2 Tage auf der Töffttöff-Bahn

Alles hat damit begonnen, daß ich mir ein Bahnticket "Schönes Wochenende" gekauft hatte. Preis: DM 15,- und nach Auskunft der Veranstalter konnte man damit von Sonnabend 0.00 bis Sonntag 24.00 jede Menge Spaß erleben in den Bummelzügen der Deutschen Reichs-, Verzeihung Bundesbahn. Sofern man, wie ich, vorher Fahrplanstudien gemacht hatte. Aus Holland hatte ich Rundfahrten quer durch das Land noch gut in Erinnerung - 20 Stunden zwischen Leiden, Maastricht und Leeuwarden im Intercity, alles kein Problem. Aber nun im Großherzogtum...

* Sonnabend, 18.3.1995, Rostock:

Pünktlich 4:30 Uhr - mindestens 5 Stunden zu früh, werden Leute einwenden können, die mich kennen - klingelt der Wecker. Und diesmal will ich wirklich los. Erste unerwartete Hürde: die RSAG, Rostocker Straßenraub und Abenteuerergesellschaft. Ganz praktisch wurde mir und einigen anderen Ausflüglern vorgeführt, was passiert, wenn man hochnäsiger die 39 als direkte Linie aus Nordwest zum Bahnhof wegfahren läßt und statt dessen lieber über Marienehe lustgondeln will. Das Zauberwort heißt Schienenersatzverkehr - immer unvermutet eingeführt und ein Rostocker Lieblingssport. Aus einer halben Stunde Pufferzeit wurde so bequem eine Zitterpartie und richtig wach war ich nun auch (man muß rennen, um die "Anschlüsse" des Ersatzverkehrs zu halten und wird dann noch böse angeklingelt...).

Um 6.11 fuhr mein Zug, P4807, ab nach Güstrow. Ich starte meine Reiselektüre: Captain Kirk und Mr. Spock in "Zeit zu töten", eine Geschichte um 2 "Enterprises" in verschiedenen Zeitdimensionen, weil die Bösen an der Historie gedreht haben - nebenbei wird gar niemand "getötet", nur zwei Roboter ausgeschaltet (das nur für die, die das Buch wegen des Titels lesen wollen, wegen dem ich es beinahe nicht getan hätte).

* Güstrow, Kilometer 34, Aufenthalt 6.44-7.02:

Im zweiten Anlauf finde ich Bahnsteig 1, gut versteckt hinter einer Glastür. Kein Zeitungskiosk, dafür ein Briefkasten mit Leerung schon vor Mittag. Abfahrt mit P4907 nach

* Karow, 69, 7.55-8.00:

Hier kreuzen sich 3 Bahnlinien - das war das Aufregendste an diesen Ort. Ansonsten trostlos. In etwa 5 Stunden komme ich noch mal wieder und dann schauen wir uns das bei Regen an. Ab mit P6658 nach

* Parchim, 104, 8.50-8.56:

Unterwegs in Lübz gehalten und durch Rom durchgefahren - in Mecklenburg gelten eben andere Prioritäten. In Parchim umsteigen in P14410 über Crivitz und Plate (10 Minuten gewartet - genauso lange wie dann heute abend in Demmin, Plate scheint ein wichtiger Ort zu sein) nach

* Schwerin, 150, 10.07-10.36:

Die Landeshauptstadt macht keine Bemühungen, ihr eher mieses Image bei mir aufzupolieren. Wir kommen schon 5 Minuten zu spät an - die übrigens einzige Verspätung auf meiner ganzen Reise mit immerhin 22 Umsteigevorgängen, wo also anders als in Schwerin. Außerdem regnet es, nein es gießt und hagelt. Ich muß trotzdem einen Bäcker suchen, sonst gibt es heute kein Frühstück oder überhaupt etwas anderes als Gummibärchen und Schokolade. Unterwegs mein Erlebnis mit so einem Lackaffen aus dem Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern (so steht es jetzt jedenfalls an der alten weißen Schweriner Zwingburg dran): Eine fette Luxuslimousine steht an der Kreuzung rechts außen und wartet (wegen der Straßenbahn gerade auf der Hauptstraße). Ich stehe

auch noch und warte, weil ich mich nicht entscheiden kann, ob ich meine AllesoderNichts-Chance auf einen Bäcker nach geradeaus oder links setzen soll. Dann warte ich, bis der Dicke angefahren ist und laufe dann doch geradeaus weiter. Ich sage nur: die Bremsen haben prima funktioniert, auch bei dem Regen. Geflucht hat er, aber Glück hatte ich – denn es gab da wirklich einen Bäcker. Zurückgeschwommen bin ich in der halben Zeit, das mußte ich aber auch, denn ich hatte erst zu sehr getrödelte (u.a. auch noch am Zeitungskiosk mit einem 50-Markschein eine Schweriner Volkszeitung gekauft...). Also ich war ja pünktlich da, wenn auch abgehetzt. Wer nicht kam, war so ein dummer Sachsenexpress, der vor uns auf die Strecke nach Bad Kleinen mußte. 15 von meinen kostbaren 29 Umsteigeminuten in Wismar wurden so verplempert. Mein Zug hieß P4112 nach

* Wismar, 187, 11.06-11.35:

Immerhin 7 Minuten haben wir wieder eingeholt, und trotzdem alles gesehen: Das 1000-jährige (Dorf) Mecklenburg und die ersten Versuche an der neuen Autobahn A20. Die schöne Landschaft südlich von Wismar wurde teilweise in eine Schlammwüste verwandelt. In Wismar selbst reicht die Zeit noch, um an der Nikolaikirche anzuschlagen und einen schiefen Blick zum Hafen, dann ging es weiter mit P7619 nach

* Karow, 264, 13.36-13.56:

Unterwegs eine sehr schöne Strecke über Neukloster, Warin und Blankenberg nach Sternberg. Ab dort wieder eher trübe – ich nutze die Gelegenheit, meine morgige Strecke radikal zu ändern. Ich wollte eigentlich gegen die Uhr rund durch Vorpommern und nach Usedom – nur hätte ich dazu 2x in den InterRegio gemußt, was in gewisser Weise ja gegen die Ordensregeln verstieß. Mr.Spock, der in seinen neuen Universum Captain war (und Kirk nur ein Häftling) hatte mit seinen Ausführungen über die neuen geistigen Foltermethoden (das ganze Buch war mehr oder weniger auf Manipulationen der Zeit und des Denkens aufgebaut) auch bei mir ein 'Brainstorming' bewirkt: Warum nicht anders herum – mit dem Uhrzeiger?! Jedenfalls ging das, und ich war sogar in der Lage, das Ganze eine halbe Stunde später anfangen zu lassen und war 10 Minuten eher wieder da. Na wenn das kein Argument war...

Karow empfing mich mit Sturm von allen Seiten und prasselndem Regen. Also war jetzt das Schweriner Wetter hier angekommen (in Wismar und halb unterwegs war eitel Sonnenschein!). Den Weg vom Bahnhof zur Straße kannte ich schon, der Hund kannte mich schon – also laß uns verschwinden von diesem Ort. Nächste Gelegenheit war P6675 über Malchow nach

* Waren, 299, 14.48-15.45:

Seen und Wald hatten nicht nur auf mich eine beruhigende Wirkung (es gab immer mal wieder vereinzelte Mitreisende, trotzdem erkannte mich die Schaffnerin wieder und war nur durch mein Betteln zum Abstempeln zu bewegen...). In Jabel dann ein besonderes Vorkommnis: ein unverbesserlicher Berliner wollte samt Paddelbot unbedingt mit. Es gab keinen Packwagen, also versuchte er es erstmal quer, aber da guckte der Fisch mit dem Schwanz einen Meter raus. Der herbeigeeilte Lokführer war mit der Öffnung der letzten Zwischentür einverstanden, und so wurde das Boot nun längs eingeschoben und schon war der Auslastungsgrad des Zuges verdoppelt...

In Waren gönnte ich mir einen Stadtrundgang und ein großes Eis zum Schlecken (hielt vor, bis ich wieder am Bahnhof war). Weg von dem wieder einsetzenden Regen mit P15752 nach

* Malchin, 327, 16.29-17.01:

Unterwegs ging es hauptsächlich bergauf, bergab und durch den Wald. Von den Stationen, an denen nur dann gehalten wurde, wenn man dem

Schaffner vorher Bescheid gesagt hatte, wird mir Basedow ein Rätsel bleiben. Die war nämlich mitten im Wald, und vom Ort samt Schloß war nichts zu sehen. Also wenn ich es nicht besser wüßte...

In Malchin schaffte ich es bis zum Rathaus und zurück, in 17 Min. - dann kam glücklicherweise schon P5319 aus Güstrow, und fuhr mit mir, 2 anderen Fahrgästen und der Schaffnerin durch eine beeindruckende Landschaft und vorbei an Stavenhagen nach

* Neubrandenburg, 371, 17.47-17.58:

Vor diesem Umsteigen hatte ich den meisten Bammel gehabt. Denn die Alternativen hießen InterRegio fahren von Neustrelitz aus oder einfach zurück und sich in Güstrow voll laufen lassen.

Aber wir waren pünktlich, und der P8622 nach Stralsund parkte schon am Nebengleis. Bei der Einfahrt nach Neubrandenburg, aber auch bei der Ausfahrt noch einmal hatte ich einen prima Blick mit beginnendem Sonnenuntergang auf das Neubaupanorama der Oststadt. Dabei habe ich festgestellt, daß das gar nicht so übel aussah. Vielleicht waren es auch die übrigen Hügel dazu im Kontrast, die mit Gartenlauben zugestrichelt waren.

Unterwegs nach Stralsund standen wir immer mal wieder mehr oder weniger lange, aus mehr oder weniger guten Anlässen und in der einen oder anderen sogenannten Kreisstadt oder ehemaligen (Grimmen, Demmin und Altentreptow). Ich war ein wenig traurig, daß ich nichts mehr sah bei der Dunkelheit und aber doch irgendwie heilfroh, in Stralsund und damit am rettenden Ufer zu sein.

* Stralsund, 460, 19.40-20.13:

In Stralsund gelang es mir, die letzten Fußballergebnisse aufzuschnappen und den letzten Fans, die aus Rostock eintrafen, geschickt auszuweichen (der ganze Bahnhof war für ein paar Minuten im Belagerungszustand - Zeit für mich für einen Spaziergang um 4 Ecken... Letzter Zug für heute war P4426 nach

* Rostock, 532, 21.43-7.00:

Mit etwas Glück erwischte ich gleich die 89 und war um kurz nach 10 zu Hause. Auswechseln der Trinkflaschen, Schokolade, Gummibärchen. Orgelmusik anhören und auf der Karte die Route des Tages nachvollziehen. Wegnicken und sich um 5.15 über den Wecker ärgern. Es gab zwei Möglichkeiten, mit der 39 zu fahren. 5.56 oder 6.26 - Nummer sicher gehen mit Warten oder eben Risiko. Auf den Schienenersatzverkehr am Sonntag angewiesen zu sein, war ich denn doch nicht verrückt genug. Ich fuhr mit dem früheren und ärgerte mich, denn ich war noch vor 6.20 auf dem Bahnsteig. Zeit zum Brötchenbesorgen, Platz einnehmen und wieder wechseln auf einen anderen (denn es wollte doch tatsächlich noch ein anderer in meine obere Hälfte des Wagens). P4407 fuhr mich, na wohin wohl, nach

* Stralsund, 604, 8.22-8.47:

Es ist schon merkwürdig: heute vergeht die Fahrt viel schneller als gestern in der Gegenrichtung. Viele von den eingeschummelten Bahnhöfen, die meine letzte Tour gestern nicht enden ließen, sind jetzt nicht mehr da, und ehe man sich versieht, ist schon Stralsund da. Meine Lektüre wird auch langsam merkwürdig: Captain Spock, ja genau der mit den Spitzohren, hat sich verliebt... Bevor ich mir beim Lachen irgendwelche Schäden zuziehen muß, wechsle ich nach E3185, der wiehert schon am Nachbarbahnsteig und scharrt mit den Hufen. Es geht nach

* Züssow, 653, 9.20-9.25:

Ich merke, ich sitze zum ersten Mal auf meiner Tour in einem Eilzug. Stralsund-Greifswald gleich 31 Kilometer in 18 Minuten, das sind

mehr als 100 Sachen. Wenn ich das mal vergleiche mit den eher traurigen Rekorden von gestern. Nun ja, aber die langsamen Strecken kommen ja auch erst noch heute. In Züssow ist normalerweise nicht viel los, wie ich es einschätze, es sei denn es kommt immer mal wieder ein Zug an mit Reisenden nach Wolgast, so wie mir. E3102 nach

* Wolgast Hafen, 672, 9.55-10.16:

Eigentlich ist dies der wichtigere Bahnhof der Stadt Wolgast. Weil man von hier sowohl besser in die Stadt als auch zum Tierpark kommt, als vom "Hauptbahnhof". Ich mußte mir beides heute nicht antun, ich bin im kurzen Gewaltmarsch (der Schaffner sagt immer zu allen Touristen: "5 Minuten"...) auf die Insel Usedom gepilgert und habe im Triebwagen des P15813 Platz genommen, der Bahnhof hieß jetzt "Fähre" und ich muß mich mal erkundigen warum.

* Seebad Ahlbeck, 709, 11.23-11.53:

Bevor ich hier angekommen bin, hatte ich einiges auszustehen. Zunächst einmal ging es unverdächtig los mit 3 Halten bis zum 8 km entfernten Zinnowitz. Hier wartete schon mein Nachmittagsvergnügen, der Abstecher nach Peenemünde, der "andere" Triebwagen, der eine Strecke von 12 Kilometern allein bedienen kann, während auf meiner Hauptstrecke sich vermutlich immer 4 Triebwagenzüge drängelten, die sich in Zempin bzw. Bansin begegneten. Die hohe Verkehrsdichte ist wohl auch die Ursache für den schlechten Streckenzustand. Wer das unvergleichliche Usedomer Panorama genießen will, muß das Rütteln der einfach gefederten Wagen auf den dreifach heimtückischen Gleisen in Kauf nehmen. Meine persönliche Erschwernis: ein kleines Mädchen, dessen Mutter und Oma irgendwie auch nach Peenemünde wollten, und nun noch Spritztour machten, aber auch wieder nicht ganz sondern nur bis zum nächsten Zug nach Bansin, die Kleine jedenfalls hatte meine Schokolade entdeckt. Woraufhin ich diese Tafel zur Hälfte vergessen konnte und mich schwer hütete, auch noch die Gummibärchen zu zeigen. Beim Bahnhof Schmollensee geht ein Straßenabzweig nach Pudagla - in der Nähe war mal mein 14-tägiger Urlaubsplatz der Firma NVA: eine Radarfalle der gehobenen Art, wo ich bestimmt mehr Stars und Sternchen als während der gesamten restlichen 17 Monate grüßen mußte... Als die kleine Schokoladenschnorrerin ausgestiegen war, schlug die große Stunde eines Besserwissers, der mich schon seit Züssow verfolgt hatte. Schien wirklich etwas besseres zu sein, ein Geographie-Professor aus Osnabrück, wenn ich richtig verstanden hatte. Zu Gast in seiner Partnerstadt Greifswald und auf dem Eroberungspfad durch die schöne vorpommersche Boddenlandschaft. Seine Gastgeber haben ihm sein eigenes Buch geschenkt, das fand er gut - na, ich packte meines erst mal weg, denn bei dem Rütteln des Zuges und der einmal geweckten Quasselstrippe war vorerst an Lesen nicht zu denken. Dann habe ich ihm von meiner Tour erzählt und er fragte, ob ich auch Geograph sei. Mir entschlüpft ein "Nein, in diesem Ländle hatten wir schon mal einen - König Alf nämlich..." - aber den Witz hat er entweder nicht verstanden oder ich hatte ein Fettnäpfchen erwischt (Gomolka soll ja wieder in Greifswald lehren?!). Er stieg in Heringsdorf aus, ich fuhr noch in den anderen Ortsteil Ahlbeck. Ich wollte unbedingt zur Seebrücke mit Haus. Glücklicherweise gab es einen Ortsplan und ich fand einen Zickzackweg und stand nach 15 Min. davor bzw. drauf und hatte Fühlung. Ein Blick nach links: Seebad, soweit man gucken konnte (mit Heringsdorf und Bansin). Ein Blick nach rechts: Hafenkräne von Swinoujscie - danke und ab. Den Rückweg schaffte ich in der halben Zeit - war da 'ne Frage?! Mit P15818 und demselben Schaffner zurück nach

* Zinnowitz, 738, 12.41-12.42:

Derselbe Triebwagentyp und vermutlich genauso alte Gleise, aber was für ein Qualitätsunterschied, als ich weiterreiste Richtung Peene-

münde mit P15716. Für mich war das auch eine besondere Fahrt. Denn auch nach Karlshagen, dem Quartiersdorf für Peenemünde wurde ich mal abkommandiert und sogar einen Geburtstag (21.) mußte ich dort absitzen. Man fährt hier durch Kiefernwald ohne Ende immer weiter nach Norden, und doch ist man nie sehr weit von der Küste entfernt, bis plötzlich die Welt zuende ist: geradeaus geht es noch zum ehemaligen NVA-Flugplatz und links liegt die kleine Kolonie Peenemünde. Der Zug hupt laut, weil es keine Schranke gibt und vermutlich viel zu viele schwerhörige Touristen.

* Peenemünde, 750, 13.02-14.06:

Ich nutze eine Stunde, während der der fast unbesetzte Triebwagen zurück nach Zinnowitz und wieder hierher hasten muß, zum Besuch des Museums in Peenemünde. Man wirbt damit, die Wiege der Raumfahrt zu sein. Was ich sah, war eine häßliche Kraftwerksruine, die 1942 in Betrieb genommen und erst 1990 stillgelegt worden sein soll. Ebenfalls 1990 flogen die letzten MIGs, von denen einige ältere Modelle ausgestellt waren - eine MIG 23 noch neben einem tschechischen Agrarhubschrauber und ein NVA-Restaurant-LKW waren die eher trüben Stars. Ein "kleines Raketenboot" lag dann noch vor Anker und war zu beschauen - bemerkenswert war da die hohe Bevölkerungsdichte (38 Mann Besatzung) und die engen Gänge (nix für Leute, die noch größer oder dicker waren als ich).

Man konnte auch den Peenestrom sehen und dahinter das Land um das KKW Lubmin - ein Glück, daß die Piloten der NVA schon immer gut zielen und landen konnten. P15721 war wieder da und brachte mich und die beiden Käfighamster (Triebwarenfahrer und Schaffnerin) nach

* Zinnowitz, 762, 14.26-14.42:

Mentale Vorbereitung auf die Rüttelmaschine und Erfreuen an dem noch immer prima Ausflugs Wetter (windig aber sonnig). Mit P15824 nach

* Wolgast, 771, 14.54-15.18:

Als ich gerade über die Peenebrücke gegangen war, wurde diese hochgezogen - für einen Ausflugsdampfer. Im Hafen sah ich Segelschiff "Roald Amundsen" liegen, also nix wie hin. Man könnte auch sagen, mich stach der Hafer, denn ich hatte gerade noch 10 Minuten und die nächsten Anschlüsse waren kein Spaß. Außerdem hatte ich den Segler schon so oft gesehen, in Rostock bei der Hanse-Sail. Aber ich kriegte den Zug bequem (1 Minute) und der hieß P15022 und fuhr, wer würde hier falsch tippen, nach Wolgast Hauptbahnhof und

* Züssow, 790, 15.54-16.02:

Umsteigen macht nur Spaß, wenn man pünktlich ankommt, der Anschlußzug schon in Ferne tuten zu hören ist und man in der Zwischenzeit etwas zu sehen bekommt. Ich sah den armen Lokführer sich selbst seine Lok abkoppeln, die Weiche stellen und auf der anderen Seite wieder ankoppeln. Der faule Schaffner hat nicht mal den Arm gehoben, demnächst läßt er auch noch pfeifen. Aber immerhin dürften die hier über Probleme wie in Altona, als einer von 17 parallelen Computern den ganzen Bahnhof für Tage lahmlegte, nur ein müdes Lächeln haben. Mit P7223 nach

* Pasewalk, 849, 16.53-17.10:

Unterwegs queren wir den gewaltigen Fluß namens Peene bei Anklam. Ich würde ja gern aussteigen, aber hier in dieser bahntechnischen Wüste muß ich mich an die fahrplanmäßigen Realitäten halten. Kein Kurzbesuch möglich. Das Panorama ist sehenswert, und Hansestadt ist man (wie Demmin) auch seit einiger Zeit wieder. Mit Mr.Spock bin ich am Ende und außerdem tut mir langsam der A..., na jedenfalls das Ding mit den 4 Buchstaben weh vom vielen Sitzen. Pasewalk sehe ich mir auf der Stadtkarte an und weiß genug, außerdem kommt gerade aus

Polen E3316 und fährt mich über Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Teterow und Güstrow nach

* Bützow, 1003, 19.17-19.27:

Der ganze Zug ist voller Lehrlinge. Vermutlich ein Großteil der Jugend dieses Teils von Vorpommern ist mit diesem Express unterwegs, teils nach Neubrandenburg, teils aber gerade auch erst von dort nach Bützow. Und ich erlebe eine Überraschung: nicht nach Rostock wollen die alle, wie ich es noch aus DDR-Zeiten kannte, sondern die stiegen fast alle in den InterRegio nach Schwerin bzw. Hamburg. Bestimmt 40 Polizisten waren auch unterwegs, erst im Eilzug, überall auf den Bahnhöfen und dann im Westexpress wieder. Ich nehme mal zu deren Gunsten an, sie suchten nicht gerade wieder irgendwelche bösen RAF-Terroristen... Von der Landschaft habe ich ab Malchin wieder nicht mehr viel gesehen, aber das war auch nicht mein eigentliches Problem. Ein Defekt oder eine böse Schaffnerin hatte die Heizung auf maximal einbrennen lassen und selbst bei geöffnetem Fenster kamen wir uns noch vor wie Brathähnchen. Zudem hatte ich nochmal zwei böse Wessis als Nervtöter erwischt. Die unterhielten sich zwar nicht mit mir, aber lautstark miteinander und über frustrierende Banalitäten. Er nach meinem Tip der erfolgreiche Hamburger Manager (>60, 1.90, kräftig und irgendwie schwer reich, seinen Lodenmantel hatte er in unserer barbarischen Umgebung natürlich nicht einmal geöffnet) und sie seine ständig piepsende Hausfrauengöttergattin. Als wir in Bützow einfuhren, brauchte ich nur am Bahnsteig zu warten und sofort kam auch schon E3817 nach

* Rostock, 1033, 20.05:

Im Zug kaum Platz, aber dafür ging es nun endgültig und unaufhaltsam der Heimat entgegen. Dank eines Busses der Linie 89 war ich schon um 20.38 zu Hause und in der Horizontalen auf dem Sofa. 28½ Stunden Reise plus Nahverkehr in Rostock waren mehr als genug. Zwar hatte auch ich von dem Mutigen gehört, der 30 Stunden lang bis München unterwegs gewesen sein soll, aber die Durchschnittsgeschwindigkeit (36 Sachen) wird kaum anders gewesen sein und ich hatte zudem den Vorteil und war immer wieder am Ausgangspunkt. Peinlichkeiten wie die Benutzung meiner Bahncard oder gar von Rückholtelefonnummern hatte ich durch braves Befolgen des Rundfahrtplanes vermieden. Aber ich habe auch schon mehrere neue Touren ausgeknobelt, darunter eine quer durch Schleswig-Holstein mit einer Aufenthaltszeit von ganzen 2 Minuten in Flensburg...